

0.	VORWORT	XIV
1.	EINLEITUNG	1
1.1	Einige Hinweise zum Wesen der Zeit	1
1.1.1	Zeit als Quantum, Zeit als lebendige Dauer	2
1.1.1.1	Zeitintervalle	2
1.1.1.2	Die Erfahrung von Zeitobjekten oder Dauergegenständen	3
1.1.2	Das Fließen der Zeit	5
1.1.2.1	Zeitfluß (Werden) und Zeitrichtung in den Naturwissenschaften	5
1.1.2.2	Zeitfluß als psychische Erfahrung	7
1.1.3	Der Begriff des Jetzt	8
1.1.3.1	Das Jetzt als Grenzwert	8
1.1.3.2	Die psychologische oder streckenhafte Präsenz	10
1.1.3.3	Das deiktische oder teleskopische Jetzt	10
1.1.4	Die Orientierung in der Zeit	11
1.1.4.1	Ordnung der Ereignisse als vergangen, gegenwärtig und zukünftig	11
1.1.4.2	Ordnung der Ereignisse als gleichzeitig, früher oder später	11
1.2	Verzeitungssystem des Englischen in schematischer Darstellung	12
1.2.1	Zeitbezug im lexikalischen Bereich	12
1.2.1.1	Lexikalische Klassen und Geschehenskonzepte	12
1.2.1.2	Das Zeitadverbiale	16
1.2.2	Tempus und Aspekt	17
1.2.2.1	Zur Analyse des englischen Tempussystems: traditionelle Ansätze	17
1.2.2.1.1	Hans Reichenbach	17
1.2.2.1.2	W. E. Bull	17
1.2.2.1.3	Die Generative Grammatik	18
1.2.2.1.4	Formallogische Ansätze	20
1.2.2.2	Aspekt im Englischen	20
1.2.2.2.1	Verschiedene traditionelle Ansätze	21
1.2.2.2.2	Der formallogische Ansatz von D. R. Dowty	21
1.2.2.2.3	Eigene Vorschläge	21
1.2.3	Das englische Verbalsystem und sein systemhafter Zusammenhalt	22
1.2.3.1	Kollokationsrestriktionen, Interdependenz	22
1.2.3.2	Analogische und metaphorische Beziehungen	23
1.2.4	Das englische Verbalsystem im Bereich der Pragmatik	24
1.2.4.1	Zeitbezug (Tempus und Aspekt) in den Sprechakten	24

1.2.4.2	Indirekte Sprechakte und Tempus und Aspekt	25
1.2.5	Einfache und komplexe Verzeitung	25
1.2.5.1	Die zusammengesetzten Tempora in der Generativen Grammatik	26
1.2.5.2	Die Verzeitung modal modifizierter Sätze	26
1.2.5.3	Verzeitung in Komplementsätzen	28
1.2.5.4	Konditionalsätze und ihre Verzeitung	29
1.2.5.5	Temporale Satzgefüge und ihr Zeitbezug	30
1.2.6	Komplexe Verzeitungsgrundlage (mehrere Zeigfelder)	32
1.2.6.1	Direkte Rede und indirekte Rede	32
1.2.6.2	Erlebte Rede	32
1.2.6.3	Erlebte Wahrnehmung	33
1.2.6.4	Innerer Monolog	33
1.2.6.5	Weitere Fragestellungen zur komplexen Verzeitung	33
1.2.7	Verzeitung in Texten	34
1.2.7.1	Chronologie der Ereignisse unserer Erfahrung und Chronologie von Geschichten (Handlungsfolgen)	34
1.2.7.2	Kompositionelle Modifikation der Verzeitung von Handlungsfolgen (Geschichten)	34
1.2.7.2.1	Reihung der Ereignisse (stringing)	34
1.2.7.2.2	Gruppierung der Ereignisse (clustering)	35
1.2.7.2.3	Die Anordnung der Referenzpunkte (Rück- und Vorgriff)	35
1.3	Das komplexe Zeitgeflecht in narrativen Großformen	36
1.3.1	Rekonstruktion der chronologischen Ereignisfolge mit Hilfe der sprachlichen Verzeitungssysteme	36
1.3.2	Die Vermittlung des englischen Verzeitungssystems als sprachdidaktische Aufgabe und literaturwissenschaftliche Propädeutik	37
1.4	Praktische Anwendung des analytischen Apparates	37
1.4.1	Verzeitungspartitur als analytisches Werkzeug	37
1.4.2	Verzeitungspartitur als Grundlage für die Rekonstruktion von Texten (Textsynthese)	37
1.4.3	Beschäftigung mit Zeit und Verzeitungssystem: ein Beitrag zur Allgemeinbildung	38
2.	INHÄRENTER ZEITBEZUG (GESCHEHENSKONZEPTE UND VERZEITUNGSPOTENTIAL)	39
2.1	Klassenbildung im Bereich des inhärenten Zeitbezugs	39
2.1.1	Nichtabschließbarkeit der Klassenbildung nach inhaltlichen Komponenten	39
2.1.2	Klassenbildung zum Zwecke der Beschreibung der Tempus- und Aspektwahl im Englischen	39
2.1.2.1	Die englischen Verben der Sinneswahrnehmung und die erweiterte Form	40
2.1.2.2	Die Verben der Lage im Raum und die erweiterte Form	40
2.1.2.3	Die sogenannten "private verbs" und die erweiterte Form	40
2.1.2.4	Die sogenannten "status verbs" und "process verbs"	41
2.1.2.5	Vendlers "generic" und "specific states" und Magnus Ljungs "close fits" und "loose fits"	42
2.1.2.6	Explizit performative Verben (Koinzidenzverben)	43
2.2	Klassenbildung und inhärenter Zeitbezug	45
2.2.1	Zur Geschichte der Frage nach dem inhärenten Zeitbezug	45
2.2.1.1	Erste Ansätze zu dieser Diskussion in der Antike	45
2.2.1.2	Aktionsart und Aspekt	46

2.2.1.3	H. B. Garey und R. L. Allen	47
2.2.1.4	Die sprachanalytische Philosophie	48
2.2.1.4.1	Gilbert Ryle	49
2.2.1.4.2	Zeno Vendler	50
2.2.1.4.3	Anthony Kenny	52
2.2.1.4.4	Michael Bennett und Barbara Partee	54
2.2.1.5	Die Generative Semantik	55
2.2.1.5.1	H. J. Verkuyl	56
2.2.1.5.2	David R. Dowty	59
2.2.1.6	Die Analyse von Geschehenskonzepten nach räumlichen Kriterien	65
2.2.1.6.1	Marilyn E. Jessen	65
2.2.1.6.2	Ronald W. Langacker	67
2.2.1.7	Neueste Beiträge	71
2.2.1.7.1	Lauri Carlson	71
2.2.1.7.2	Alexander P. D. Mourelatos	76
2.2.2	Überblick über Klassifizierungsverfahren für Prädikats- und Satzbeurteile	78
2.2.2.1	Nichtabschließbarkeit der inhaltlichen Klassenbildung	78
2.2.2.2	Wirksamkeitsbereich des inhärenten Zeitbezugs	79
2.2.2.3	Vieldeutigkeit der Ausdrücke bezüglich des inhärenten Zeitbezugs	79
2.2.2.4	Klassifikationsprinzipien	79
2.2.2.4.1	Klassen als (ungeordnete) Mengen von Bedeutungskomponenten: strukturelle und generative Semantik	79
2.2.2.4.2	Phasenstrukturelle Klassen oder Geschehenskonzepte	80
2.2.2.4.3	Quantitativer Zeitbezug, Potentialität und Aktualität, Verzeitungspotential von Prädikaten	80
2.2.2.5	Gemischte Klassenbildung für die Beschreibung des englischen Verzeitungssystems	81
2.3	Klassenbildung als Zeitschemata oder Phasenstrukturen	81
2.3.1	Einwendungen gegen Klassenbildung dieser Art	81
2.3.2	Der Satzbeurteilbegriff als Domäne inhärenten Zeitbezugs	83
2.3.3	Methoden zur Erfassung inhärenten Zeitbezugs	84
2.3.3.1	Die physikalische Wirklichkeit	84
2.3.3.2	Die Wahrnehmungswirklichkeit	84
2.3.3.3	Der innersprachliche (intra-linguale) Nachweis der Klassen: Kollokationen und Umdeutungsprozesse: die erweiterte Verbform, Zeitadverbiale usw.	84
2.3.3.4	Logische Folgesätze und Präsuppositionen als Kriterien der Klassenbildung	86
2.3.4	Die Geschehenskonzepte des Englischen	89
2.3.4.1	Zustände	89
2.3.4.1.1	Zustände als Wahrnehmungswirklichkeit	90
2.3.4.1.2	Die interne Phasenstruktur der Zustände	90
2.3.4.1.3	Die Zeitstufenimplikation der Zustände	92
2.3.4.1.4	Zustände und Präsuppositionen	93
2.3.4.1.5	Prädikate der Lage im Raum: Zustände?	94
2.3.4.2	Einfache Prozesse	95
2.3.4.3	Quantifizierte Prozesse	97
2.3.4.3.1	Initial und final determinierter Prozeß	98
2.3.4.3.2	Initial determinierter Prozeß	98
2.3.4.3.3	Das punktuelle Ereignis	99
2.3.4.4	Veränderung mit spezifischem Vor- und Nachzustand	102
2.3.4.4.1	Die punktuelle Veränderung	103

2.3.4.4.2	Prädikate des Typs <i>look away</i>	105
2.3.4.5	Gerichtete Prozesse	106
2.3.4.5.1	Der unquantifizierte gerichtete Prozeß	106
2.3.4.5.2	Der gerichtete Prozeß mit Initialphase	107
2.3.4.5.3	Der quantifizierte gerichtete Prozeß	108
2.3.4.6	Die "achievement"-Prädikate	110
2.4	Quantitativer Zeitbezug	111
2.4.1	Außerzeitlich geltende Prädikate und Sachverhalte	111
2.4.2	Zeitliche Erstreckung von Merkmal und Merkmalsträger	112
2.4.2.1	Nur als zeitweilig prädicierbare Prädikate	112
2.4.2.2	Nur als feste Merkmale aussagbare Prädikate	112
2.4.2.3	Prädikate mit mehrpoligem Verzeitigungspotential	112
2.4.3	Aktualität und Potentialität von Prädikaten	113
2.5	Keine einheitliche Taxonomie für die relevanten englischen Prädikats- und Satzbegriffsklassen. Zusammenfassung der Merkmale	114
2.5.1	Merkmale interner Strukturierung (Phasenstruktur)	114
2.5.2	Inhärenter quantitativer Zeitbezug, Verzeitigungspotential	115
2.5.3	Polysemie der Ausdrücke bezüglich inhärentem Zeitbezug	115
2.5.4	Geschehenskonzepte und Verzeitigungspotential: der Wirkungsbereich des englischen Aspekts	116
3.	DAS ENGLISCHE ZEITADVERBIALE	117
3.1	Bisherige Ansätze zur semantischen Klassenbildung	117
3.1.1	Grammar of Contemporary English	117
3.1.2	W. E. Bull	118
3.1.3	H. J. Verkuyl	119
3.2	Das Zeitadverbiale in neuer Klassifizierung	120
3.2.1	Orientierende und quantifizierende Adverbiale	121
3.2.2	Skalare und Frequenzadverbien	121
3.2.3	Intervall- und Rahmenadverbiale	121
3.2.4	Vektoren und Tensoren	122
3.2.5	Vorzeitigkeit, Gleich- und Nachzeitigkeit im Zeitadverbial	122
3.2.6	Sprech- und Referenzzeitbindung, ungebundene Adverbiale	123
3.2.7	Objektive und subjektive Orientierung	125
3.2.8	Kontextimplikationen im Zeitadverbial	125
3.2.9	Reihenfolge-Adverbiale	126
3.3	Einzelanalysen	126
3.3.1	<i>three days ago - three days before</i>	127
3.3.2	<i>next week - the next week</i>	128
3.3.3	<i>presently</i> in seinen verschiedenen Bedeutungen	128
3.3.4	<i>for three days - during the day - within an hour</i>	128
3.3.5	<i>since - soon - before - later</i>	131
3.3.6	<i>before and once</i>	134
3.3.7	<i>always - never - ever</i>	136
3.3.8	<i>recently - lately - just</i>	138
3.3.9	Besonderheiten	141
3.3.9.1	<i>now - nowadays - these days</i>	141
3.3.9.2	Reihende Adverbiale	142
3.3.9.3	Adverbiale mit Kontextimplikationen	142
3.3.9.3.1	<i>already</i>	143

3.3.9.3.2	not yet	149
3.3.9.3.3	still	154
3.3.9.3.4	no longer	156

4. TEMPUS UND ASPEKT IM ENGLISCHEN 160

4.1	Zur Abgrenzung von Tempus und Aspekt	160
4.2	Zur Geschichte der Tempus- und Aspektforschung	161
4.2.1	Traditionelle Darstellungen	161
4.2.2	Neuere, systemorientierte Ansätze	162
4.2.2.1	William Diver	162
4.2.2.2	W. F. Twaddell, M. Joos, H. Weinrich	166
4.2.2.3	<u>Generative Semantik</u>	176
4.2.2.3.1	Emmon Bach	177
4.2.2.3.2	Rodney Huddleston	179
→ 4.2.2.3.3	James D. McCawley	183
4.2.2.3.4	Wallace Chafe	188
4.2.2.3.5	H. Vasudeva	194
4.2.2.4	<u>Reichenbach und Bull</u>	203
4.2.2.4.1	Hans Reichenbach	204
4.2.2.4.2	William E. Bull	208
4.2.2.5	<u>Formallogische Ansätze</u>	212
4.2.2.5.1	Michael Bennett und Barbara Partee	212
4.2.2.5.2	David Dowty	215
4.2.2.5.3	Frank Vlach	218
4.2.2.5.4	James D. McCawley	221
4.2.3	<u>Aspekttheorien</u>	223
4.2.3.1	Erwin Koschmieder	223
4.2.3.2	Klaus Heger	224
4.2.3.3	Bernard Comrie	225
4.3	<u>Methodologische Erwägungen</u>	230
4.3.1	Grund- oder Gesamtbedeutung und Verwendungstypen	230
4.3.2	Onomasiologie und Semasiologie	231
4.3.3	Unser Ansatz: Verwendungstypen und ihre Zusammenfassung	233
4.3.3.1	Verwendungstypen im Interdependenzsystem des englischen Verbalsystems	233
4.3.3.2	Das Zustandekommen der Verzeitungsleistungen	234
4.3.3.3	Die unterschiedlichen Ebenen der Verzeitung	234
4.4	<u>Tempus und Aspekt im englischen Präsens</u> → Ende	235
4.4.1	Die Aspektopposition im Bereich der Phasenstruktur der Geschehenskonzepte	235
4.4.1.1	Achievement-Sätze	235
4.4.1.2	Accomplishment-Sätze	236
4.4.1.3	Der gerichtete initialdeterminierte Prozeß	240
4.4.1.4	Der unquantifizierte gerichtete Prozeß	241
4.4.1.5	Die punktuelle Veränderung	241
4.4.1.6	Das punktuelle Ereignis	243
4.4.1.7	Der ungerichtete initial- und finaldeterminierte Prozeß	244
4.4.1.8	Der ungerichtete initialdeterminierte Prozeß	244
4.4.1.9	Der einfache ungerichtete Prozeß	245
4.4.1.10	Die Zustände	246
4.4.2	Die Aspektopposition und das Verzeitungspotential	251
4.4.2.1	Punktualität und Durativität	251
4.4.2.2	Semelfaktivität und Iterativität	252

4.4.2.3	Außerzeitlichkeit	253
4.4.2.4	Koextensivität und Variabilität	254
4.4.2.5	Potentialität und Aktualisierung	255
4.4.2.6	Aktualisierbarkeit und Nichtaktualisierbarkeit	255
4.4.2.7	Satzbegriffe und ihr Verzeitungspotential	256
4.4.2.8	Verwendungstypen im Bereich des Verzeitungspotentials	257
4.4.3	Die Funktion der Aspektformen	258
4.4.3.1	Zusammenfassung der Funktionen der einfachen Form	258
4.4.3.1.1	Die Funktionen der einfachen Form im Bereich der Phasenstruktur	259
4.4.3.1.2	Im Bereich des Verzeitungspotentials	259
4.4.3.1.3	Die distinktiven Merkmale der einfachen Form	260
4.4.3.2	Die Funktionen der erweiterten oder Progressivform	261
4.4.3.2.1	Im Bereich der Phasenstruktur der Geschehenskonzepte	261
4.4.3.2.2	Im Bereich des Verzeitungspotentials	262
4.4.3.2.3	Die distinktiven Merkmale der Progressivform	262
4.4.4	Die paradigmatisch-kontrastive Zuordnung der Verwendungstypen	263
4.4.4.1	Imperfektives und perfektives Präsens	263
4.4.4.2	Verlaufs- oder Prozeßpräsens vs. Zustands- oder faktisches Präsens	265
4.4.4.3	Zeitwilliges und außerzeitliches bzw. koextensives Präsens	266
4.4.4.4	Aktuelles Präsens und unbegrenztes Präsens	268
4.4.4.5	Der Kernbereich des Verbalsystems und Randerscheinungen	268
4.4.4.5.1	Das interpretative Präsens	269
4.4.4.5.2	Das kontinuative Präsens	270
4.4.4.5.3	Das erweiterte Präsens mit Futurbedeutung	271
4.4.4.5.4	Das performative Präsens	271
4.4.4.6	Zusammenfassendes Schema zur paradigmatisch-kontrastiven Zusammenordnung der Verwendungstypen des Präsens	271
4.4.4.7	Aspekt und Tempus als noch in der Entwicklung begriffenes System	272
4.5	Rückblick	275

5. DIE VERZEITUNGSSTRUKTUR VON ERZÄHLTEXTEN 277

5.1	Chronologische Ereignisfolgen und die Verzeitungsstruktur von Erzähltexten	279
5.2	Der zeitvergleichende Satz (Hans Reichenbach)	280
5.3	Reihung und Gruppierung von Ereignissen in Erzähltexten	281
5.3.1	Reihende Darstellung der Ereignisse	282
5.3.2	Gruppiierende Darstellung (clustering)	283
5.3.2.1	Die sekundären Tempora in der gruppiierenden Darstellung	283
5.3.2.2	Satzgefüge mit zeitvergleichenden Konjunktionen	285
5.3.2.3	Relative Zeitadverbiale in Satzreihen	287
5.4	Autonome und relative Zeitreferenz - texteröffnende und kontextgebundene Adverbiale	290
5.5	Kontextimplikation als Textfunktion	291

5.6	Das Zeitadverbiale und die Darstellungsformen für Rede und Gedanken	294
5.6.1	Die aktuelle Rede	294
5.6.2	Direkte Rede	295
5.6.3	Indirekte Rede	295
5.6.4	Berichtete Rede	296
5.6.5	Erlebte Rede und erlebte Wahrnehmung	297
5.6.6	Innerer Monolog	309
5.6.7	Rückblick und kontrastives Schema zu den Redeformen	310
5.	ZUR PRAKTISCHEN AUSWERTUNG UNSERER ANALYSEN	314
6.1	Allgemeine Grundsätze	314
6.2	Das Verzeittungssystem in seinen Teilsystemen	315
6.3	Zur Darstellung des Verbalsystems	315
6.3.1	Die Tempora und Reichenbachs Notationssystem	315
6.3.1.1	Present Tense	315
6.3.1.2	Past Tense	318
6.3.1.3	Present Perfect	320
6.3.1.4	Past Perfect	331
6.3.1.5	Future I	333
6.3.1.6	"Posterior past", Conditional I, be + to + infinitive, to be going to	336
6.3.1.7	Future II	338
6.3.1.8	Conditional II	339
6.4	Das Zeitadverbiale	340
6.4.1	Das Zeitadverbiale bei H. Reichenbach und R. Bäuerle	340
6.4.2	Das Zeitadverbiale in der Textpartitur	342
6.4.2.1	Kalendarische Daten	344
6.4.2.2	Sprechzeitgebundene Zeitadverbiale	344
6.4.2.3	Referenzzeitgebundene Zeitadverbiale	345
6.4.2.4	Intervalladverbiale	346
6.4.2.5	Rahmenadverbiale	347
6.4.2.6	Vektoren und Tensoren	348
6.4.2.7	Mehrdeutigkeit im Adverbiale	349
6.4.2.8	Kontextimplikationen (non-logical implications)	350
6.4.2.9	Einige praktische Hinweise zu komplexen Adverbialen	351
6.4.3	Einige praktische Analysen	353
6.4.4	Abschließende Bemerkungen zur Darstellung des Adverbials	353
6.5	Der zeitvergleichende Satz (Temporalsatz)	354
6.5.1	Unterschiedliche syntaktische Typen des zeitvergleichenden Satzes	354
6.5.2	Verzeittungsleistung des Temporalsatzes	356
6.5.3	Der textuelle Anknüpfungspunkt für das relative Zeitadverbiale	358
6.6	Zur Darstellung der Redeformen	363
6.6.1	Erzählbericht	364
6.6.2	Indirekte Rede	365
6.6.3	Direkte Rede	366
6.6.4	Erlebte Rede	367
6.6.5	Innerer Monolog	369
6.6.6	Praktische Analysen: R. Wright: <i>Native Son</i> , S. Woolf: <i>The Years</i> , J. Joyce: <i>Ulysses</i>	371
6.7	Zur Rückübersetzung von Diagrammen (Partituren) in Text	375

6.8	Die Abfolge der Referenzpunkte im Text	377
6.8.1	Implizite und explizit signalisierte Abfolge der Referenzpunkte	378
6.8.2	Referenz- oder Ereigniszeit als Bezugspunkt für das Zeitadverbiale	380
3.8.3	Autonome Referenzpunkte	380
6.8.4	Referenzpunkte im Zeigfeld der dargestellten Figur	381
6.8.5	Der Normalfall: chronologische Abfolge der Referenzpunkte	383
6.9	Die Textpartitur in Funktion	383
6.9.1	Die Partitur als Analyseinstrument (B. Malamud: <i>The Assistant</i>)	383
6.9.1.1	Erster Analyseschritt: Zerlegung der Sätze in Teilsätze	384
6.9.1.2	Verwandlung der Teilsätze in Satzbegriffe (Propositionen)	386
6.9.1.3	Das Ergebnis der Analyse: die Textpartitur	387
6.9.1.4	Erläuterungen zur Textpartitur	393
6.9.2	Die Rekonstruktion des Texts aus der Partitur	394
6.9.2.1	Die Partitur	394
6.9.2.2	Einige Hinweise zur Rekonstruktion	400
7.	ERGEBNISSE	402
7.1	Die entwickelten Analysekriterien für das Zeitadverbial als Ausgangspunkt für seine Gesamtdarstellung und bessere Beschreibung im Lexikon	402
7.2	Das Verzeitungssystem des Englischen in seinen Subsystemen	402
7.3	Das entwickelte Notationssystem als Vorschule für formallogische und textlinguistische Darstellungen	403
7.4	Auswertbarkeit des Systems in seiner analytischen und synthetischen Funktion	404
7.4.1	Seine analytische Funktion im Dienste sprachpraktischer Unterweisung	405
7.4.1.1	Motivierende Funktion des Systems im Spracherwerb	405
7.4.1.2	Ableitung neuer Unterrichtsformen aus der Struktur des englischen Verzeitungssystems	405
7.4.2	Seine synthetische Funktion im Dienste sprachpraktischer Unterweisung	406
7.4.2.1	Die Umsetzung der Diagramme in Text als sprachpraktische Aufgabenstellung	406
7.4.2.2	Die Textpartitur als Mittel zur Schulung in den Erzähltechniken	407
7.5	Beitrag des Systems insgesamt zur besseren Lehr- und Lernbarkeit des Englischen	407
ANHANG		408
Text 1	(entnommen aus R. Wright: <i>Native Son</i>) zum Diagramm S. 376.	408
Text 2	(entnommen aus E. Hemingway: <i>To Have and Have Not</i>) zum Diagramm S. 377.	408
Text 3	(entnommen aus C. McCullers: <i>The Heart is a Lonely Hunter</i>) zum Diagramm S. 395-399.	408
Liste der Teilsätze	für den Ausschnitt aus C. McCullers: <i>The Heart is a Lonely Hunter</i> .	409

I	Textquellen	411
II	Grammatiken	411
III	Wörterbücher	411
IV	Allgemeine Bibliographie	411